

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 149 (1983)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Dekontamination, ein vernachlässigter Aspekt des AC-Krieges  
**Autor:** Naeff, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-54934>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Dekontamination, ein vernachlässigter Aspekt des AC-Krieges

Oberst P. Naeff

**Dekontamination – ein verdrängtes Thema? Ein erfahrener ACS-Spezialist gibt nicht nur praktische Ratschläge. Er glaubt auch Ausbildungslücken zu erkennen und plädiert für Abhilfe. Die Abteilung ACSD des Stabes der Gruppe für Generalstabsdienste nimmt ihrerseits Stellung zum Problem.** fas

## 1 Tatsachen

Militärischen Publikationen ist zu entnehmen, dass ein beträchtlicher Teil an grosskalibriger Munition der Armeen des Warschauer Paktes mit chemischen Kampfstoffen abgefüllt an Lager liegt, insbesondere solche für Mehrfach-Werfer<sup>1,2,3</sup>. 1979 wurde der Bestand an C-Munition auf 350 000 t geschätzt<sup>3</sup> und es kann angenommen werden, das Arsenal umfasse ein breites Spektrum verschiedenartiger flüchtig und sesshafter Kampfstoffe<sup>2,4</sup>.

Bekanntlich wird im Osten allen ACSD-Belangen grösste Aufmerksamkeit geschenkt. So ist z.B. reglementarisch festgelegt, angreifende Panzer müssten sofort nach der Durchfahrt von radioaktiv verstrahlten Zonen gründlich gereinigt werden und hätten danach den Angriff forciert fortzusetzen<sup>1,5</sup>. Wenn man weiss, dass in einigen osteuropäischen Armeen Strahlenschutz-Präparate zur persönlichen Ausrüstung des Soldaten gehören<sup>6</sup>, kann man annehmen, auch aufgesessene Infanterie werde gleichzeitig durch kontaminiertes Gelände gefahren.

Die USA haben ihre Vorbereitungen auf einen AC-Krieg vernachlässigt; so bezifferte sich 1979 das Lager an C-Munition auf 42 000 t<sup>3</sup>. Wenn auch das Parlament in Washington kürzlich die Herstellung von Nervengiften abgelehnt hat, ist doch anzunehmen, die Administration werde, in nicht allzuferner Zukunft, einen neuen Vorstoss unternehmen, um das vorgesehene Herstellungsprogramm durchzubringen. – In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass für die Fabrikation von Nerven Kampfstoffen fast die gleichen Einrichtungen gebräuch-

lich sind, wie sie zur Produktion von bestimmten Pflanzenschutzmitteln benötigt werden.

## 2 Was ist Kontamination?

In einem modernen Krieg werden, früher oder später, A-Waffen verschiedenen Kalibers eingesetzt. Nach Boden-Explosionen entstehen u.a. radioaktive Staubwolken, die als «Fall-out» Geländezonen verschiedener Grösse abdecken (= Radioaktiver Ausfall, RaA). Wie bekannt ist, bleiben auch sesshafte chemische Kampfstoffe (KSt) im Gelände liegen, nur ist hier die Verweilzeit abhängig von den Witterungsbedingungen und den Eigenschaften der Substanz.

Mit dem Begriff «Kontamination» wird die Verschmutzung bezeichnet, die Verstrahlungen und Vergiftungen verursachen. Praktisch handelt es sich um das Haften von Staub oder zähflüssigen Ölen auf Haut, Uniform, Waffen, Geräten, Fahrzeugen, Gelände usw.

Der trockene Staub des RaA liegt überall leicht auf und «frisst» sich nicht durch Gewebe und Haut. Die schädigende Wirkung auf dem Körper geht von den ausgesandten Strahlen aus; so kann auch am Boden liegender RaA wirken. Abschirm-Möglichkeiten sind den einschlägigen Reglementen zu entnehmen.

Im Gegensatz dazu haften die KSt in der Regel auf der Haut. Ihre chemischen Wirksubstanzen dringen durch normales Gewebe und verursachen auf der Haut Verbrennungen (z.B. Yperit) oder wandern in den Körper, um dort Störungen des Nervensystems zu pro-

vozieren (z.B. Tabun, V-Stoffe). Der schädigende Effekt tritt nicht immer sofort ein, dauert aber so lange, als der KSt mit dem Körper in direktem Kontakt steht.

Schutz gegen eine Kontamination bilden gasdichte Unterstände, geschlossene Panzer, Schutzmasken, ABC-Schutzüberwürfe, Schutzhandschuhe usw.; letztere drei nur gegen KSt und auch da nur für eine beschränkte Zeit. Soll die Truppe den Kampf auch im vergifteten Gelände aufnehmen, hat sie über einen sog. ABC-Schutzanzug zu verfügen, wie er den NATO- und WAPA-Armeen abgegeben wird<sup>2,8,9,10</sup>. Bei den laufenden Truppenversuchen für einen neuen Tarnanzug<sup>11,12</sup> sollte die Evaluation eines solchen C-Anzuges mit einbezogen werden. Das Modell muss hitzebeständig, waschbar und lange tragbar sein<sup>7,10</sup>.

## 3 Wie dekontaminieren?

Gemäss «Merkmale für die ABC-Abwehr» beginnt man nach einem RaA mit der periodischen **Grobentstrahlung** und nach dem KSt-Einsatz mit der **Mannentgiftung**. Diese Handgriffe zur Entfernung von Staub und Gift genügen als erste Hilfe bei gerin-



**Bild 1: Neuer ABC-Schutzanzug der britischen Truppen. Aus ASMZ 6/76.**

geren Konzentrationen. Klebt jedoch der RaA auf der feuchten und verschmutzten Uniform oder reicht das Entgiftungspulver nicht mehr aus, weil die KSt-Flecken zu zahlreich sind, müssen andere Massnahmen ergriffen werden.

Die Reinigungs-Prozeduren sind im Prinzip für beide Fälle gleich: Nach dem Entkleiden wird der Körper mit warmem Wasser und Seife gesäubert, wobei besonders die Haare zu waschen sind. Die Vollständigkeit der Reinigung muss kontrolliert werden. Danach sind frische Wäsche und Uniform zu fassen und eine sanitätsdienstliche Kontrolle zu passieren. Kontaminierte Verwandete sind besonders sorgfältig zu betreuen<sup>13</sup>.

Neben der **Mann-Dekontamination** muss auch eine Reinigung von Waffen, Uniformen, Geräten, Fahrzeugen, Transportgütern und anderen Dingen gewährleistet sein<sup>2, 4, 8, 14, 15</sup>. Je nach Objekt wird mechanisch gesäubert (z.B. Wasserstrahl bei Panzern), mit Heissluft verdampft (z.B. Uniformen und Wäsche) oder Lösungsmittel eingesetzt (z.B. persönliche Waffen).

#### 4 Wo dekontaminieren?

Eine fachgerechte Dekontamination, unter Verwendung aller notwendigen Hilfsmittel, erhöht die Überlebenschance. Am besten ist es, die Reinigung von Mann, Material und Fahr-

zeug am gleichen Ort durchzuführen. Die stationäre **Dekontaminationsstelle** ermöglicht eine solche Optimierung.

Unsere früheren AC-Reglemente gaben Hinweise über Einrichtung und Betrieb solcher Stellen. Warum sie daraus verschwunden sind, ist nicht ersichtlich.

Dekontaminationsstellen müssen auf kurze Distanz erreichbar sein und einen starken Andrang in kurzer Zeit «verarbeiten» können, d.h. sie haben gleich nach dem AC-Einsatz betriebsbereit zu sein. Bei fremden Armeen, die in grossen Räumen operieren, sind die Reinigungsgeräte auf Fahrzeugen montiert, so dass sie rasch in die Nähe der kontaminierten Zone gebracht werden können.

#### 5 Wie dekontaminieren?

- Es gelten folgende Regeln:
- getrennte Reinigung von Personen, Material und Fahrzeugen,
  - kurzer, narrensicherer Ablaufweg,
  - 24stündige Betriebsbereitschaft (auch im Winter),
  - scharfe Trennung der kontaminierten Zone zur sauberen,
  - grosse Mengen an Reinigungsmaterialien,
  - geringste Gefährdung des Hilfspersonals,
  - sanitätsdienstliche Betreuung vorhanden.

Nach diesen Kriterien arbeiten z.B.: der **Truppen-Entgiftungs-Platz** der

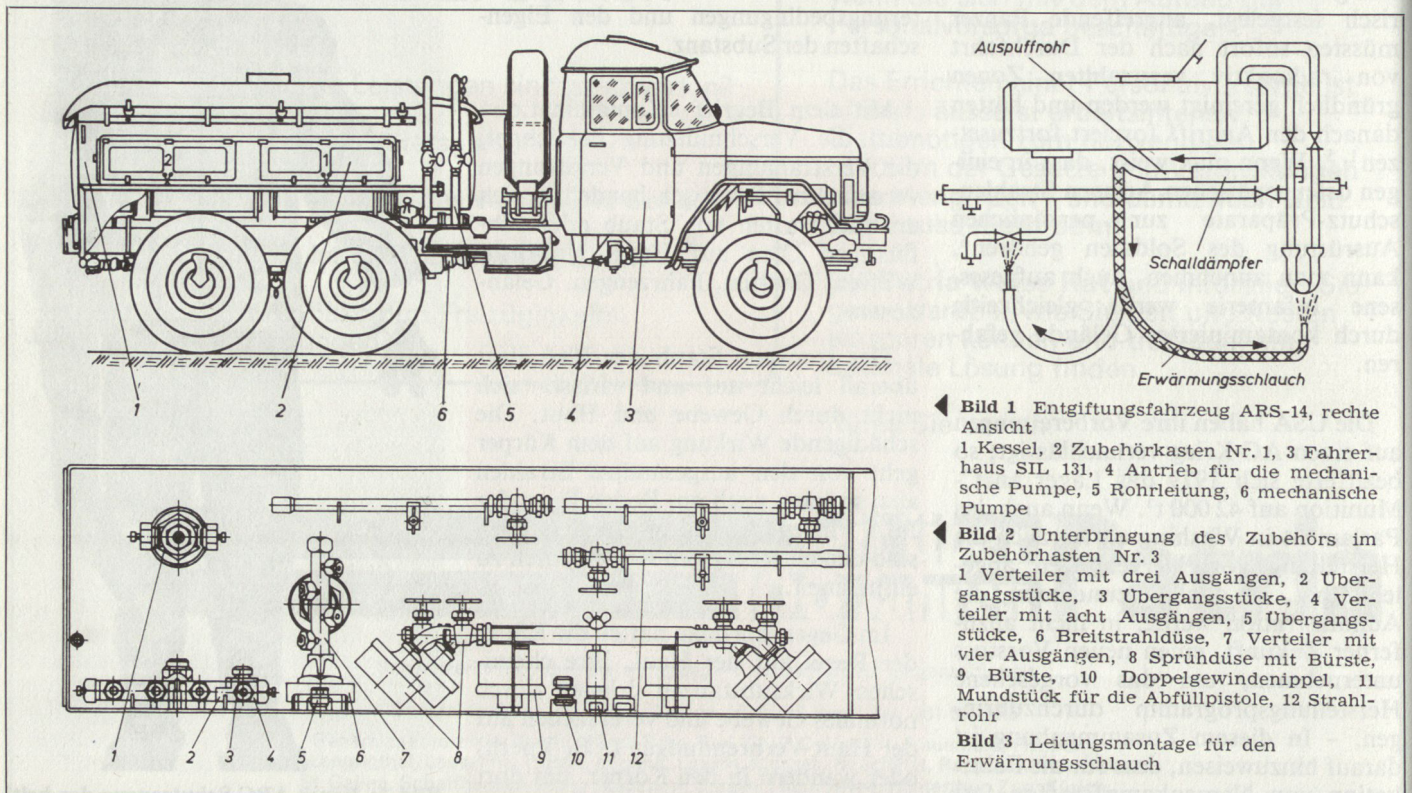
Bundeswehr<sup>8</sup>, die «Stellen zur Entgiftung von Personen und Bekleidungen» der DDR-Volksarmee<sup>14</sup> oder die fahrbaren Dekontaminationsgeräte anderer WAPA-Armeen<sup>2, 15</sup>. Der Betrieb wird durch Spezialisten gewährleistet; so kann der TEP pro Stunde im Frieden 30 Soldaten und 10 Fahrzeuge reinigen<sup>8</sup>.

Bei den Sowjetstreitkräften sind für die Personen-Dekontamination sog. «Desinfektions- und Douche-Fahrzeuge DDA» im Einsatz. Sie verfügen über Heisswasserkessel, Dampfkammer, Doucheanlage, Tank mit Reinigungsmitteln, Heizölreserve<sup>15</sup>. Das Prozedere erfolgt auch bei Nacht und grosser Kälte<sup>4, 14</sup>.

Zur Dekontamination von Fahrzeugen, Waffen und Geräten ist das «Absprühgerät ARS-14» vorgesehen (grosser Tank, starke Pumpe, diverse Schläuche mit Düsenansätzen)<sup>2, 15</sup>. Dieses Fahrzeug kann auch zum Löschen von Waldbränden nach A-Explosionen eingesetzt werden.

Ausserdem ist eine «Selbstfahr-Wärmemaschine TMS-65» in Gebrauch. Es ist ein Turbostrahlgerät zur Schnelldekontamination von gepanzerten Fahrzeugen und gezogenen Waffen<sup>2, 15, 16</sup>. Zwei dieser Maschinen reinigen einen verstrahlten oder vergifteten Panzer in 3 Minuten<sup>2, 15</sup>.

Die USA-Truppen verfügen über einen fahrbaren 500 Gallontank, mit welchem Fahrzeuge und Geländestrei-



**Bild 2:** Entgiftungsfahrzeug ARS-14. Aus Militärtechnik.

◀ **Bild 1** Entgiftungsfahrzeug ARS-14, rechte Ansicht  
1 Kessel, 2 Zubehörcasten Nr. 1, 3 Fahrerhaus SIL 131, 4 Antrieb für die mechanische Pumpe, 5 Rohrleitung, 6 mechanische Pumpe

◀ **Bild 2** Unterbringung des Zubehörs im Zubehörcasten Nr. 3  
1 Verteiler mit drei Ausgängen, 2 Übergangsstücke, 3 Übergangsstücke, 4 Verteiler mit acht Ausgängen, 5 Übergangsstücke, 6 Breitstrahldüse, 7 Verteiler mit vier Ausgängen, 8 Sprühdüse mit Bürste, 9 Bürste, 10 Doppelgewindenippel, 11 Mundstück für die Abfüllpistole, 12 Strahlrohr

**Bild 3** Leitungsmontage für den Erwärmungsschlauch

fen in 30 Minuten dekontaminiert werden können<sup>17</sup>.

Wenn andere Armeen so zweckmässig ausgerüstet sind, werden sie hierzu ihre guten Gründe haben und wir müssen mit Bedauern feststellen, dass wir mangelhaft ausgerüstet sind. Unsere Truppen benötigen allerdings keine fahrbaren Geräte, da sie keine weiträumige Angriffsfaktionen durchführen werden.

Es wird genügen, die zahlreichen Autowaschanlagen, Wäschereien, Reinigungsanstalten usw. auszubauen und sie dem neuen Verwendungszweck anzupassen. Ausserdem sind Dekontaminationsstellen einzurichten in Basisversorgungsplätzen, Militärspitälern, Versorgungszentren, Organisationsplätzen, aber auch in Verteidigungsabschnitten, Stützpunkten, Reserveräumen sowie auch in Bahnhöfen, Tunnels usw. Wichtig ist ein engmaschiges Netz von grösseren und kleineren Stellen, wobei zu beachten ist, dass im Prinzip die Reinigungsstelle «für den Nachbarn» gebaut wird und zwar zu mehrmaligem Gebrauch.

## 6 Ganz dekontaminieren

Das nachfolgende Schema (zusammengestellt aus den Angaben fremder Armeen) zeigt eine voll ausgebaute und teilweise überdachte stationäre Dekontaminationsstelle für Mann, Material und Fahrzeug. Je nach Umständen wird sie den örtlichen Gegebenheiten angepasst und auf die benötigten Dimensionen reduziert; die kleinste Einheit bilden 1-2 Giesskannen mit dem dazugehörigen Reinigungsmaterial. Auch bei anderen Armeen sind solche kleineren Stellen vorgesehen, z. B. der «ABC-Abwehrpunkt» der Bundeswehr<sup>8</sup> oder die Einzeldouche der polnischen Volksarmee<sup>18</sup>.

Am personalintensivsten ist die Materialreinigung; am wenigsten Leute benötigt die Mann-Dekontamination: zwei Kontrolleure und ein Einweiser.

## 7 Schlussbemerkungen

Die Gefährlichkeit von Granatsplittern und Mg-Geschossen kann man aus miterlebten Schiessübungen erkennen. Verstrahlung oder Vergiftung lassen sich im Frieden nicht demonstrieren; sie wirken unheimlich, weil sie weich und lautlos auftreffen. Wir haben Mühe, uns AC-Einsätze vorzustellen und möchten am liebsten die ganze Problematik ins Unterbewusste verdrängen. Damit ist dem Kriegsgenügen der Armee natürlich nicht gedient.

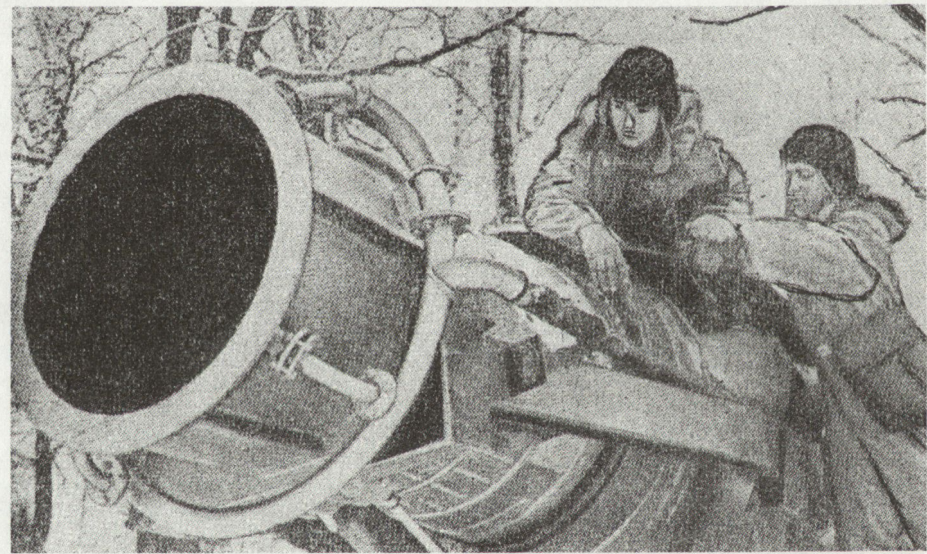
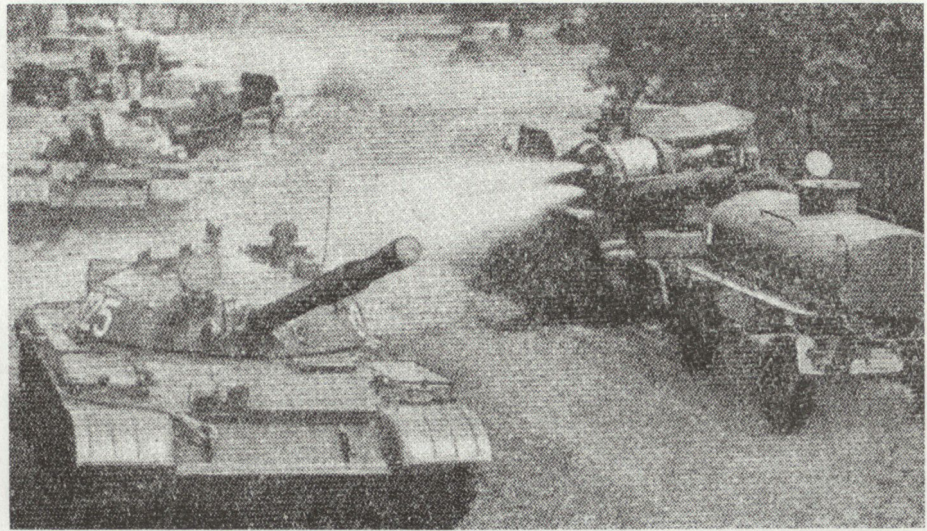


Bild 3: Das russische Dekontaminationsgerät TMS-65. Aus Soldat und Technik, 5/73.

Nun gibt es genügend Beispiele, die belegen, dass das Auseinandersetzen mit einer Gefahr, den ersten Schritt zu ihrer Überwindung bedeutet\*. Auch sollten die praktischen Massnahmen gefördert und die Ausbildung konsequenter betrieben werden. Amerikanische Tests zeigen nämlich, wie der Stress eines AC-Überfalles nur durch hartes und intensives Training physisch und psychisch überwunden werden kann<sup>3, 17</sup>.

In Anbetracht der auf uns zukommenden Gefahren müssen wir uns (bei der Armee und im Zivilschutz) eingehender mit allen Belangen des ACSD befassen; auch die Dekontamination gehört dazu.

### Anmerkung

\* Darum ist in dieser Richtung ein Mehreres zu tun.

### Literaturauswahl

<sup>1</sup> «CB Winds of Change», J.C. Burton, Military Review, 12/80.

<sup>2</sup> «The Soviet Union's growing Arsenal of chemical Warfare», J. Erickson, Strategic Review, Fall 79.



Bild 4: Polnische Dekontaminationsvorrichtung. Aus ASMZ, 6/76.

